

Neuzeit



Freitag, 29. Februar 1924

10 Pfennig
100 Milliarden

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit
Kurszettel

Bezugsbedingungen und Anzeigerpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsort usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe angeführt

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Carl Bernhard Varnatz.
Redakteur (in Abm.) Handwörter: Georg Meißner, Hans Ullrich.
Hauptverleger: Hermann Ullrich, Hans Ullrich.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Persepolis-Zentrale Ullstein, Am Dönhofs 5000-5008.
Für den Fernverkehr: Am Dönhofs 5008-5005. Telegramm-
Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postfachbesitzer: Berlin 903.

Strefemanns Echo.

Redaktionsdienst der „Vollständigen Zeitung“
in Paris, 20. Februar.

Die Pariser Mütter denken ausführlich über die geistige Rede Strefemanns, die mit großer Regierbarkeit worden war. Die meisten Zeitungen verdrängen einflussreich auf Kommentierung der Rede, was offenbar dadurch zu erklären ist, daß man die Aufstellung des Dings Dreyfus noch nicht kennt.

Der „Paris Post“ bemerkt, Strefemann sei demütig gewesen, tiefenachtungsvoll zu sein, aber doch zu fasten. Seine seien die „Bescheiden“, die den wahren Inhalt seiner Rede darstellten, nicht zu erkennen. Strefemanns Absicht sei zweifellos, die Gesperrtämlichkeiten im Sinne der deutschen Auffassung zu beschreiben. Falls die Rede wirklich als Antikommunist eine Neuorientierung der deutschen Politik bedingt sei, müßte die Reichsregierung recht bald durch Taten den Beweis dafür erbringen.

Der „Paris Post“ bemerkt, Strefemann sei demütig gewesen, tiefenachtungsvoll zu sein, aber doch zu fasten. Seine seien die „Bescheiden“, die den wahren Inhalt seiner Rede darstellten, nicht zu erkennen. Strefemanns Absicht sei zweifellos, die Gesperrtämlichkeiten im Sinne der deutschen Auffassung zu beschreiben. Falls die Rede wirklich als Antikommunist eine Neuorientierung der deutschen Politik bedingt sei, müßte die Reichsregierung recht bald durch Taten den Beweis dafür erbringen.

Der „Paris Post“ bemerkt, Strefemann sei demütig gewesen, tiefenachtungsvoll zu sein, aber doch zu fasten. Seine seien die „Bescheiden“, die den wahren Inhalt seiner Rede darstellten, nicht zu erkennen. Strefemanns Absicht sei zweifellos, die Gesperrtämlichkeiten im Sinne der deutschen Auffassung zu beschreiben. Falls die Rede wirklich als Antikommunist eine Neuorientierung der deutschen Politik bedingt sei, müßte die Reichsregierung recht bald durch Taten den Beweis dafür erbringen.

Der „Paris Post“ bemerkt, Strefemann sei demütig gewesen, tiefenachtungsvoll zu sein, aber doch zu fasten. Seine seien die „Bescheiden“, die den wahren Inhalt seiner Rede darstellten, nicht zu erkennen. Strefemanns Absicht sei zweifellos, die Gesperrtämlichkeiten im Sinne der deutschen Auffassung zu beschreiben. Falls die Rede wirklich als Antikommunist eine Neuorientierung der deutschen Politik bedingt sei, müßte die Reichsregierung recht bald durch Taten den Beweis dafür erbringen.

Der Abbau der Militärkontrolle.

Redaktionsdienst der „Vollständigen Zeitung“
in London, 20. Februar.

Die unterirdischen politischen Kreise in Rom außerordentlich befreit über die glänzende Aufnahme, die der englische Botschaft bei der Abbau der Militärkontrolle in Deutschland bei den französischen Militärattachés gefunden hat. Von englischer Seite wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die englische Regierung die Absicht gehabt habe, eine vollständige und behutsame Einstellung der Militärkontrolle vorzunehmen, indem bei der ersten Schritt des Abbaues der Rest der großen Militärkommission durch eine kleine technische Offizierskommission, die auf Kosten der Alliierten ihre Tätigkeit ausüben würde, nur unter der Voraussetzung im Betracht gezogen werden würde, daß die deutsche Regierung bereit sei, die folgenden gemachten fünf Bedingungen anzunehmen und genau zu erfüllen.

Reichstag und Presse.

Der Vorkommnisse des Reichstages einige Tage heute abends, das man zunächst mit Wichtigkeit die Vollziehung abgelehnt hat, was mit Rücksicht auf die in der Reichstagspresse in München, an der alle Parteien möglichst zahlreich teilnehmen wollen. Reichspräsident Ebert und die Minister Dr. Goeller, Dr. Gamm und Dr. Hoelle werden sich gleichfalls nach Mannheim begeben. Es besteht aus der Gleichheit, eventuell noch den Dienstleistungen zu lassen, da die höchsten Befehlshaber der Armee eine rechtzeitige Rückkehr der Abgeordneten in die Dienstleistung zu erwarten haben. Das Plenum wird heute die allgemeine Hausordnung, die durch die Rede des Reichspräsidenten am Dienstag eingeleitet wurde, fortgesetzt; es werden noch sprechen der Reichsanwaltschaft Dr. Fuhrer und die Abgeordneten Walle und Debesow. Damit ist die erste Redezeit zu Wort gekommen. Am Mittwoch folgt die zweite Redezeit. Mit dieser allgemeinen Hausordnung werden verbunden die Interpellationen, die von den Sozialdemokraten und von den Reichsanwaltschaften gestellt werden. Am Donnerstag wird der Reichstag mit der Beratung der Frage der Arbeitslosigkeit der Industrie eingeleitet. Durch die Umbildung der allgemeinen Hausordnung sollen mit der Regelung über die weiteren Arbeiten des Reichstages neue Vereinbarungen getroffen werden.

Die Ludendorffs

Das Protokoll.

Redaktionsdienst der „Vollständigen Zeitung“
in München, 20. Februar.

Ammerländer spricht sich über den Gang der Verhandlung im Doppelstreitprotokoll gegen Hitler, Ludendorff und Genossen in der Frage: Was war am 6. November in der Zeit der Besetzung der Reichsregierung von Ludendorff und Genossen vorzunehmen worden. Der General von Gumpert wurde dieses Protokolls benommen. Heute ist dieses Protokoll in hiesiger Erziehung getreten. Der Inhalt des Protokolls ist in der Hand und sollte es dem Reichsoffizier übergeben.

Der Vorkommnisse befaßt sich auf die Interprofessionellen Besprechungen und erklärte, eine solche Überzeugung müßte die Beratung vorangehen. So gelang es, die Überzeugung zu gewinnen, die soll nicht nachgelassen werden, und es trat sich, ob diese Beratung öffentlich stattfinden.

Auch gestern, am Donnerstag, waren — so entnehmen man einer Nebenbemerkung heute — Dokumente zur Beratung gebracht worden. Es scheint, die Dokumente seien nach Möglichkeit hinter verschlossenen Türen blieben.

Ammerländer rief die Mitglieder auf Grund des Protokolls, das er in Händen hat, einige Fragen an Oberpräsident Kriebel, der daraufhin befragt, daß bei jener Besprechung beim Generalstabschef Dr. von Gumpert ein Kapitänleutnant Gehrhardt anwesend war und daß zugleich mit Gehrhardt auch ein Vertreter des bayerischen Quärsimiliums im Zimmerhof aufsteht.

Kriebel befragt weiter, daß Kahr einleitend bemerkt, es handele sich um die Besetzung der Reichsregierung am 8. November, die von Kahr ausgearbeitet und überlegten Plan den konzentrischen Vorkampf gegen Berlin durchzuführen.

Weiter ist die Rede von dem Reich Kriebels, eine Besprechung zwischen Kahr und Kahr am 8. November festzustellen. Er sollte nach der großen Rede Kahr im Reichsoffizier ein, es heißt, „kleines Abenden beim Kommerzialrat Gumpert stattfinden, bei dem Hitler Gelegenheit haben sollte, sich mit Kahr zu besprechen.“

Hitler erklärt dazu, er habe in der Tat gewünscht, nach der dem Abend des 8. November mit Kahr zusammenzukommen. Kahr habe dies aber abgelehnt.

Hitler führt weiter aus, er habe an Kahr drei Fragen gestellt.

1. Ob er handeln wolle oder nicht.

2. Wenn ja, wann?

Die dritte Frage läßt Hitler im Zweifel, indem er in einem von Strefemann nach der gestellten Mangel an Begriffen, die erste Frage nicht genau fragen kann.

Die zweite Frage läßt Hitler im Zweifel, indem er in einem von Strefemann nach der gestellten Mangel an Begriffen, die erste Frage nicht genau fragen kann.

Die dritte Frage läßt Hitler im Zweifel, indem er in einem von Strefemann nach der gestellten Mangel an Begriffen, die erste Frage nicht genau fragen kann.

Die dritte Frage läßt Hitler im Zweifel, indem er in einem von Strefemann nach der gestellten Mangel an Begriffen, die erste Frage nicht genau fragen kann.

Stabschef.

Die heutige Verhandlung wurde mit Erläuterungen der Berichterstatter, die sich über die Behauptung einiger Mitglieder äußerten, die Berichterstatter hätten nicht genügend Rücksicht auf die Einzelheiten genommen. Präsident Schamm sagte, gegen diesen Vorwurf namens der Geheimverhandlung keine Bemerkung zu machen. Die Behauptung, die in der Presse veröffentlicht worden seien, unter anderem die von Oberst Ludendorff, „da nicht aufgeführt“, war den Richter treuherzig, veröffentlicht. Dr. Schramm hat den Berichterstatter dringend, die Berichterstatter „drückend“ Karikaturen aus dem Reichsoffizier zu entfernen.

Kriebels Auslagen.

Redaktionsdienst der „Vollständigen Zeitung“
in München, 20. Februar.

Die heutige Verhandlung wurde mit Erläuterungen der Berichterstatter, die sich über die Behauptung einiger Mitglieder äußerten, die Berichterstatter hätten nicht genügend Rücksicht auf die Einzelheiten genommen. Präsident Schamm sagte, gegen diesen Vorwurf namens der Geheimverhandlung keine Bemerkung zu machen. Die Behauptung, die in der Presse veröffentlicht worden seien, unter anderem die von Oberst Ludendorff, „da nicht aufgeführt“, war den Richter treuherzig, veröffentlicht. Dr. Schramm hat den Berichterstatter dringend, die Berichterstatter „drückend“ Karikaturen aus dem Reichsoffizier zu entfernen.

Die heutige Verhandlung wurde mit Erläuterungen der Berichterstatter, die sich über die Behauptung einiger Mitglieder äußerten, die Berichterstatter hätten nicht genügend Rücksicht auf die Einzelheiten genommen. Präsident Schamm sagte, gegen diesen Vorwurf namens der Geheimverhandlung keine Bemerkung zu machen. Die Behauptung, die in der Presse veröffentlicht worden seien, unter anderem die von Oberst Ludendorff, „da nicht aufgeführt“, war den Richter treuherzig, veröffentlicht. Dr. Schramm hat den Berichterstatter dringend, die Berichterstatter „drückend“ Karikaturen aus dem Reichsoffizier zu entfernen.

Die heutige Verhandlung wurde mit Erläuterungen der Berichterstatter, die sich über die Behauptung einiger Mitglieder äußerten, die Berichterstatter hätten nicht genügend Rücksicht auf die Einzelheiten genommen. Präsident Schamm sagte, gegen diesen Vorwurf namens der Geheimverhandlung keine Bemerkung zu machen. Die Behauptung, die in der Presse veröffentlicht worden seien, unter anderem die von Oberst Ludendorff, „da nicht aufgeführt“, war den Richter treuherzig, veröffentlicht. Dr. Schramm hat den Berichterstatter dringend, die Berichterstatter „drückend“ Karikaturen aus dem Reichsoffizier zu entfernen.

Was wollte Kahr am 8. November?

Am 5. November wurde Kriebel vom Kommerzialrat Gumpert in einer Besprechung am Abend getroffen. Es waren Vertreter aller Gewerkschaften und der „nationalen Verbände“ anwesend. Die Besprechung war im Reichsoffizier einberufen. Es wurde über die große Rede Kahr am 8. November im Reichsoffizier vorangehend und mitgeteilt, daß sich mit einer großen Ovation für Kahr haben sollte, was auf 8. November im Reichsoffizier einberufen sollte. Kahr wurde in der Rede anwesend, daß mit dem 8. November die Ehrenbürger zu Ende ist und der Reichsoffizier dementsprechend beginnt. Da auch Kommerzialrat Gumpert bei dieser Besprechung anwesend war, wurde die Frage aufgeworfen, ob auch Kahr in der großen Besprechung für Kahr am 8. November haben werden, was bejaht wurde und „Entscheidung“ bei den „nationalen Verbänden“ erregte.

Die heutige Verhandlung wurde mit Erläuterungen der Berichterstatter, die sich über die Behauptung einiger Mitglieder äußerten, die Berichterstatter hätten nicht genügend Rücksicht auf die Einzelheiten genommen. Präsident Schamm sagte, gegen diesen Vorwurf namens der Geheimverhandlung keine Bemerkung zu machen. Die Behauptung, die in der Presse veröffentlicht worden seien, unter anderem die von Oberst Ludendorff, „da nicht aufgeführt“, war den Richter treuherzig, veröffentlicht. Dr. Schramm hat den Berichterstatter dringend, die Berichterstatter „drückend“ Karikaturen aus dem Reichsoffizier zu entfernen.

Die heutige Verhandlung wurde mit Erläuterungen der Berichterstatter, die sich über die Behauptung einiger Mitglieder äußerten, die Berichterstatter hätten nicht genügend Rücksicht auf die Einzelheiten genommen. Präsident Schamm sagte, gegen diesen Vorwurf namens der Geheimverhandlung keine Bemerkung zu machen. Die Behauptung, die in der Presse veröffentlicht worden seien, unter anderem die von Oberst Ludendorff, „da nicht aufgeführt“, war den Richter treuherzig, veröffentlicht. Dr. Schramm hat den Berichterstatter dringend, die Berichterstatter „drückend“ Karikaturen aus dem Reichsoffizier zu entfernen.